

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/32, Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/32, Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Einzelhefte 12. Preis 1.00. Abonnementpreis 12.00. (12 Nummern) 11.00. Postnachnahme. (12 Nummern) 11.00. Postnachnahme. (12 Nummern) 11.00. Postnachnahme.

**Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe**

## Gesandtschaftsrat vom Rath gestorben

### Belleidstelegramm des Führers an die Eltern

Paris, 9. November.

Der deutsche Gesandtschaftsrat 1. Klasse Ernst vom Rath ist am Mittwochnachmittag 16,30 Uhr französischer Zeit an den Folgen des gegen ihn verübten Mordanschlags des Juden Grünspan gestorben. Der Führer hat den Eltern des Verstorbenen, die zur Zeit in Paris weilten, in einem Belleidstelegramm seine Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust übermittelt.

Die behandelnden deutschen Ärzte, Dr. Magnus und Dr. Brandt, haben über die letzten Stunden im Leben des an den Folgen des jüdischen Mordanschlags erlegenen Gesandtschaftsrats erster Klasse, Pa. vom Rath, ein Bulletin ausgegeben, in dem es heißt:

Im Laufe des Vormittags trat bei Gesandtschaftsrat erster Klasse vom Rath eine weitere Verschlechterung seines Zustandes ein. Eine nochmalige Blutübertragung hatte nur vorübergehende Wirkung. Der Kreislauf reagierte auf Herzmittel ungenügend. Das Mundstücken blieb hoch. Gegen Mittag zeigte sich entscheidend der Einfluß der Magenverletzungen in Verbindung mit dem Mordanschlag. Der Kreislauf ließ sich nicht aufhalten, so daß um 16,30 Uhr der Tod eintrat.

Der französische Chirurg Dr. Baumgartner hat nach langwieriger Operation auch die weitere Wundbehandlung selbst sorgfältig durchgeführt. Die Klinik der Alma stellte ihre guten Einrichtungen zur Verfügung; das Pflegepersonal hatte sich aufopfernd eingesetzt. Der trotz dem erfolglose Tod des Gesandtschaftsrats erster Klasse vom Rath ist allein durch die Schwere der Schußverletzungen verursacht.

Gesandtschaftsrat 1. Klasse Pa. Ernst vom Rath wurde am 3. Juli 1909 in Frankfurt a. M. geboren. Er ist aus

dem preussischen Justizdienst hervorgegangen, dem er als Referendar angehörte. 1934 wurde vom Rath als Kandidat für den höheren auswärtigen Dienst in das Auswärtige Amt berufen. Nachdem er eine Zeitlang in der Zentrale beschäftigt worden war und nach vorübergehender Tätigkeit bei der Gesandtschaft in Budapest, der Botschaft in Paris und dem Generalkonsulat in Kalkutta wurde vom Rath im August 1938 erneut der Botschaft in Paris zugeteilt. Am 18. September 1938 wurde vom Rath zum Legationssekretär ernannt.

### Das Telegramm des Führers

München, 9. November

Der Führer hat an die Eltern des Gesandtschaftsrates erster Klasse vom Rath folgendes Belleidstelegramm geschickt:

„Herrn und Frau vom Rath, zur Zeit Paris. Nehmen Sie zu dem schmerzlichen Verlust, der Sie durch den feigen Mordanschlag an Ihrem Sohn getroffen hat, meine aufrichtigste Teilnahme entgegen. Adolf Hitler.“

Auch der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, sandte an die Eltern des Gesandtschaftsrates vom Rath ein Belleidstelegramm.

### Grünspan schoß auf Europa

Über dem Feiertag der Bewegung lag in diesem Jahre der Schatten jenes Mordanschlags, mit dem das Judentum zu einem neuen Schlag gegen das nationalsozialistische Deutschland ansetzen wollte. Während Deutschland der 19 Gelben von der Feldherrnhalle und mit ihnen der vielen hundert Gefallenen gedachte, in deren unschätzbarem Standarte Horst Wessel neben Wilhelm Gustloff, Otto Plänetta neben den jüdisch-deutschen Freiheitskämpfern marschierten — in dieser feierlichen Stunde, deren verpflichtendes Vermächtnis der Führer in seiner Rede vor der Alten Garde geäußert hat, hauchte ein deutscher Mann sein junges Leben aus. Auch er marschierte nun in den Reihen derer, die für das Deutschland Adolf Hitlers gefallen sind. Wie ein Memento stand der Pariser Mordanschlag über den gestrigen Gedenkfeier. Das deutsche Volk weiß, daß die Kugel des Juden Grünspan nicht dem Legationssekretär vom Rath getroffen hat. Dieser würdevolle Beamte des diplomatischen Dienstes hat seinem Juden etwas zu Leide getan, er war nicht, wie Wilhelm Gustloff, Führer der Auslandsorganisation in einem fremden Land, sondern ein still und zurückgezogen lebender Mitarbeiter der deutschen Botschaft in Paris.

Der Nordstube Grünspan hatte also nicht einmal Scheinarmut für seinen verbrecherischen Anschlag. Seine Kugel hätte ebensogut einen anderen Beamten oder den Botschaftler selbst treffen können, und vielleicht ist dieser nur durch einen Zufall dem Anschlag entgangen. Der jüdische Grünspan schoß also nicht auf eine Person, sondern auf eine Idee. Daß er mit seiner Kugel nur den Nationalsozialismus als politische Weltanschauung treffen wollte, glaubt ihm in Deutschland kein Mensch. Die nationalsozialistische Bewegung wird durch solche Mordtaten nicht geschädigt, sondern gestärkt. Der Schuß hatte, also ein anderes Ziel, und dieses Ziel ist der europäische Friede. Wenn man sich die außenpolitischen Ereignisse der letzten Monate in ihren tieferen Zusammenhängen vergegenwärtigt, so erscheint die Tat von Paris in einem besonderen Licht. Das Weltjudentum hat am 30. September, als in München das Abkommen der vier Staatsmänner geschlossen und der Frieden gesichert wurde, eine Schlappe erlitten, von der es sich noch immer nicht erholt hat. Die Hoffnungen des Judentums waren auf einen neuen Weltbrand gerichtet, durch den Juda zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen hoffte. Einmal sollte der Weltkrieg von 1938 dem verhassten Nationalsozialismus, dem auf andere Weise nicht bezukommen ist, ein blutiges Ende bereiten. Zum andern aber sollte er Europa endgültig für den Volkswidrigkeit reif machen und damit dem Judentum zur Herrschaft über alle Völker verhelfen.

Diese Kriegshoffnungen des Weltjudentums haben sich nicht erfüllt. Nach den entscheidungsschweren Septembertagen gingen nicht die Rüstung über Europa, wie in den Augusttagen 1914, sondern es wurde die Grundlage zu einem besseren Europa und zu einem wirklichen europäischen Frieden gelegt. Mit einem Wutgeheul sondergleichen quillerte das internationale Judentum das München-Abkommen. Alle Hebel wurden in Bewegung gesetzt, um die Völker gegen München aufzuheben und den verhinderten Krieg doch noch anzukurbeln. Die Juden hatten ja noch immer einige Ellen im Feuer. Zuerst begann eine raffinierte Pressehege, die sich über den ganzen Erdball spannte und die den Frieden von München in eine Niederlage der Demokratien veränderte. Die Freudentränen der Frauen und Mütter, die bei der Rückkehr Chamberlains und Daladier vergossen wurden, die Jubelkundgebungen in den Straßen von London und Paris und die unzähligen Glückwünsche und Dankadressen zählten jedoch, wie die Völker wirklich fühlten. Die Empörung gegen die Pressehege, die den Engländern und Franzosen den Frieden nicht gönnen wollte, wurde immer größer, und manche Zeitung hat in letzter Zeit kein Begeben müssen.

Als diese papierene Kampagne keinen Nutzen brachte, wurde härteres Geschütz aufgeföhrt. Im britischen Parlament kam es zu Szenen, die der Würde dieses Hauses nicht zur Ehre gereichten. Die wohlbekannte Deberclaux, die mit dem Weltjudentum schon so manches Mal Dand in Dand gearbeitet hatte, verläuchte die Presseklappe nun auf der großen

### Auffahrt in der Botschaft - Anteilnahme in Frankreich

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 9. November.

Die deutsche Kolonie in Paris hat am Mittwochabend, als sie sich in ihrem Heim zur Feier des 9. November vereinigt hatte, des jungen Diplomaten Ernst vom Rath gedacht, der wenige Stunden vorher in der Alma in den Weiten von Paris nach mehr als dreitägigem, kurzweiligem Leiden sein Leben ausgehaucht hat. Der deutsche Botschaftler, Graf Helzel, und Landesgruppenleiter Dr. Ehrlich gedachten in bewegten Worten des von ruchloser jüdischer Hand Ermordeten. Alle anwesenden Volksgenossen begaben sich anschließend in die Klinik d'Alma, um der sterblichen Hülle von Gesandtschaftsrat vom Rath das Geleit zur Botschaft zu geben. In der Botschaft wurde der Sarg feierlich aufgebahrt. Mitglieder der Botschaft und der Partei stellten die Ehrenwache, die als erste Botschaftsrat Dr. Bräuer und

Landesgruppenleiter Gesandtschaftsrat Dr. Ehrlich übernahmen. Am Donnerstag wird der Verstorbene nach Deutschland gebracht.

Die Kunde von dem Ableben des Gesandtschaftsrates hat sich wie ein Lauffeuer in Paris verbreitet. Bald nach seinem Tode trafen in der Botschaft die ersten Belleidbesucher ein, die sich in das dort angelegte Register einschrieben. Der Präsident der Republik, Lebrun, hat durch seinen Adjutanten dem Botschaftler Graf Helzel sein Beileid zum Ausdruck bringen lassen. Ferner hat der Chef des Generalstabes, General Colson, seinen Beileidbesuch auf der Botschaft abgestattet. Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet haben ihre Kondolenzschreiben dem deutschen Botschaftler geschickt und ihm zum Ableben des Gesandtschaftsrates vom Rath ihr tiefstes Beileid ausdrücken lassen.

### Spontane Dresdner Kundgebung gegen das Judentum

Kreisleiter Walter sprach zu Tausenden - Protestmarsch durch die Stadt

Dresden, 9. November.

Im Anschluß an die Gedenkfeier für die Toten des 9. November fand vor dem Neuen Rathaus nach Bekanntwerden des Todes des jüdischen Mordanschlags zum Opfer gefallenen deutschen Gesandtschaftsrates erster Klasse vom Rath eine Kundgebung gegen das Weltjudentum statt, auf der Kreisleiter Walter sprach und der sich ein gemeinsamer Protestmarsch durch die innere Stadt anschloß.

Im Laufe der Versammlungen in den einzelnen Ortsgruppen zu Ehren der Gefallenen der Feldherrnhalle wurde das Ableben des Pa. vom Rath bekannt. Nach Schluß der Feierstunden setzten sich die Teilnehmer der Feier spontan von den Versammlungsorten nach dem Platz vor dem Neuen Rathaus in Bewegung, wobei die Kreisleitung zu einer Protestkundgebung gegen das verbrecherische Verbrechen des Weltjudentums aufgerufen hatte. Gegen 11,00 Uhr waren aus allen Richtungen die Marschkolonnen aller Parteigliederungen eingetroffen und nahmen in Scheln von Plätzen hinter ihren Häusern Aufstellung. Kreisleiter Walter nahm das Wort, um am Beispiel des Mordanschlags des Juden Grünspan an dem deutschen Diplomaten das völkerverwührende und -zerstehende Treiben und die verbrecherischen Ziele des Judentums anzuprangern. Seine Rede wurde

von immer neuen Zustimmung- und Beifallskundgebungen der Anwesenden unterbrochen. Das Gedenden des für sein deutsches Vaterland Gestorbenen verband der Kreisleiter mit dem Grub und dem unerbittlichen Treuegelöbnis an den Führer, zu dessen Bekennnis der Gesang der Nationalhymne wie ein Schwall zum nächtlichen Himmel emporstieg.

Der Kreisleiter forderte dann zu einem Protestmarsch auf, der unter Vorantritt des Musikzuges des HV-Bannes 100 über die Ring- und König-Johann-Straße nach dem Altmarkt, von da aus durch die See- und Prager Straße bis zum Hauptbahnhof führte und in seiner Geschlossenheit und Disziplin den entschlossenen Willen veranschaulichte, das verbrecherische Treiben der Juden nicht länger zu dulden.

Dessau, 9. November.

In den Nachmittagsstunden des Mittwochs ist es auch in Dessau zu spontanen Demonstrationen gegen die Juden gekommen. Die Dessauer Bevölkerung machte ihrem Abscheu der feigen Mordtat in Paris gegenüber Luft. Die Volkzeit wurde zum Schutze der Juden eingeseht. Trotz ihrer hellen Empörung stellten sich die Massen soweit zurück, daß es zu keinen ernsthaften Ausschreitungen kam.

HEUTE

### Der Garten und seine Pflege